

SINAIDA FOMINA

DIE KONZEPTE "FREMDE " UND "HEIMAT" IN DER RUSSISCHEN PARÖMIOLOGIE

Vorbemerkung

In der Epoche der Globalisierung, mit dem Beginn der neuen Völkerwanderungswelle stehen solche grundlegenden Konzepte wie "*Fremde*" und "*Heimat*", das "*Eigene*" und das "*Fremde*", die "*einheimische Kultur*" und die "*fremde Kultur*" im Mittelpunkt zahlreicher psychologischer, philosophischer, kulturwissenschaftlicher und nicht zuletzt linguistischer Forschungen.

In dem vorliegenden Beitrag konzentriere ich mich in erster Linie auf die Analyse der Konzepte "*Fremde*" und "*Heimat*" aus der Perspektive des russischen Weltbildes. Als Untersuchungsquelle dienen russische Sprichwörter mit den gleichnamigen Komponenten. Es liegt daran, dass die von mir unternommene Recherche gezeigt hat, dass im russischen Sprichwörterschatz beide Konzepte "*Fremde*" und "*Heimat*" nicht nur zahlreich vertreten, sondern auch höchst detailliert beschrieben sind. Die in dem Beitrag analysierten Parömien beziehen sich sowohl auf die Charakteristik der gegenwärtigen Epoche, als auch auf die Rußlandgeschichte. In den Vordergrund werden vor allem relevante Merkmale der Konzepte "*Fremde*" und "*Heimat*" und ihre metaphorischen Bilder gerückt.

1. Das Konzept "Fremde" unter dem Aspekt des russischen Weltbildes

Vorweg muss man sagen, dass das Konzept "*Fremde*" in Russland seine national und geographisch geprägte Spezifik hat. Die Fremde heißt im Russischen "*čužbina*" und wird als "*čužaja strana, zemlja*" [*ein fremdes Land, fremde Erde*] charakterisiert (Slovar' russkogo jazyka 1988, Band IV, S. 692). Allerdings versteht man unter dem Begriff "*Fremde*" in Russland nicht nur einen fremden Ort irgendwo im Ausland (z. B. eine fremde Stadt, ein fremdes Dorf etc.), sondern auch einen fremden Ort *innerhalb* Russlands. Dies ist in erster Linie mit den großen

räumlichen Dimensionen Russlands verbunden. Vgl. *Choroša Moskva, da ne doma* [Schön ist Moskau, man ist jedoch nicht zu Hause]. Da die meisten russischen Wohnorte (Dörfer, Städte) voneinander weit entfernt sind (es handelt sich in der Regel um Hunderte/ Tausende Kilometer), war es seit uralten Zeiten so gekommen, dass jeder neue weit entfernte Ort als ein fremder Ort bezeichnet wurde. Dies fand in zahlreichen altrussischen Legenden, Parabeln, Märchen bzw. Volksliedern seinen Ausdruck.

1.1. Relevante Merkmale des Fremdebildes

Laut russischen Sprichwörtern hängt die größte psychologische Schwierigkeit (in bezug auf einen fremden Ort] mit der *Seele* zusammen. Eines der typischsten Kennzeichen des *Fremdebildes* (aus der Sicht der russischen Kultur) ist das Vorhandensein der tiefen *Traurigkeit, Depression, Sehnsucht*.

Storonuška ne dal'njaja, a pečal'naja. [Der fremde Ort (das fremde Örtchen) ist nicht so weit entfernt, aber traurig].

Žil – byl molodets; v svoej derevne ne vidal vesel'ja, na čužbinu vyšel – zaplakal. [Es lebte einmal ein Junge, der in *seinem Dorf* keine Freude erlebt hatte. Als er sich aber *in der Fremde* erwiesen hatte, begann er zu weinen].

Kukuška kukuet, po bezdom'ju gorjuet [Indem der Kuckuck kuckt, trauert er um seine Obdachlosigkeit].

Vyjdu na put' – slezki tekut; vspomnju svoich – i tošno po nich [Wenn ich ausgehe, liefen mir die Tränen. Wenn ich mich an meine Verwandten zu erinnern beginne, werde ich noch trauriger].

Die russischen Sprichwörter nennen eines der wichtigsten Gründe für das schwere Leben in der Fremde und zwar: die *Sprachlosigkeit*.

Gore v čužoj storone bez'jazykomu [Es ist für jeden eine große Qual, an einem fremden Ort *sprachlos* zu sein].

In der Fremde ist der Mensch auf der Suche nach einem neuen Obdach, nach alltäglichem Brot, nach besserem Leben. Diese Suche ist in der Regel sehr hart.

Čužaja storona obtešet boka [Ein fremder Ort wird die Hüften abschleifen lassen].

Die Fremde lehrt klug, erfinderisch, flink zu sein.

Čužaja storona pribavit uma. No: Daleko šel, a dobra ne našel [In der Fremde wird man klüger. Aber: In die weite Ferne war man gegangen, fand jedoch nichts Gutes].

Die Fremde verschärft *das Gefühl der Heimat*, macht es fein und subtil. "Der russische Patriotismus entzündet sich an jedem beliebigen Gegenstand, wenn nur in ihm sich etwas von der Heimat widerspiegelt..." (W. Sinjavskij // Litschew A. 2001, S. 99). In der Fremde freut man sich über das Erscheinen jedes Landmanns, egal in welchem Alter, in welchem Rang oder Zustand.

Na čužoj storone i staruška božij dar [In der Fremde ist auch eine Alte (von der Heimat) ein Gottesgeschenk].

Selbst eine Krähe, ein Hund werden in der Fremde als "ein Stück Heimat" wahrgenommen z.B.

S rodnoj storonki i vorona (i sobaka) mila [Auch eine Krähe (ein Hund), die(der) aus/von (meiner) Heimat ist, ist mir lieb].

1.2. Metaphorische Bilder der Fremde

Das Gefühl der *tiefen Sehnsucht*, *Traurigkeit* reflektieren auch zahlreiche metaphorische Bilder. Zu den typischen "Fremde-Metaphern" gehören: 1) "Die Fremde ist kein Zuhause selbst für einen Hund":

Na čužbine i sobaka toskuet, na čužbine slovam ne verjat [In der Fremde hat selbst der Hund Heimweh. Die Fremde glaubt keine Worte].

Man fühlt sich unbeschreiblich einsam und schutzlos, allen Winden offen stehend: 2) "Die Fremde ist wie ein einsam auf dem großen Feld stehender Grashalm":

Na čužoj storone kak bylina v pole [In der Fremde fühlt man sich wie ein einsamer (allein stehender) Grashalm auf dem (großen) Feld].

Ein fremder Ort wird mit einem *Grab*, mit einer *Gruft* assoziiert, wo es immer *todstill* ist : 3) "*Die Fremde ist ein Grab*":

Na čužbinke slovno d domovnike [In der Fremde fühlt man sich wie in einem Grab/ in einer Gruft].

Die Fremde kommt einem wie ein *Urwald* vor, völlig unbekannt, unberechenbar. An jeder Ecke muß man mit der Gefahr rechnen. Der Urwald ist bedrohlich, hat kein Mitleid mit einem Menschen, der sich dort verlaufen hat. Er ist unzugänglich, finster, dunkel, voller Geheimnisse: 4) "*Die Fremde als Urwald*":

V čužom meste čto v lesu. Čužaja storona dreuč bor [An einem fremden Ort ist wie in einem dichten Wald. Die Fremde ist dunkel, finster wie ein Fichtenwald].

In der Fremde mißt man alles und alle mit der eigenen Elle an. Häufig kommt es vor, dass das, was man in der Heimat liebt, vergöttert, in der Fremde herabgesetzt, stark unterschätzt wird. Zum Beispiel wird der stolze schöne Vogel "*Falke*" als Krähe oder Rabe in der Fremde bezeichnet: 5) "*In der Fremde ist alles verkehrt*":

Na čužoj storone i sokola voronj zovut [In der Fremde heißt selbst der Falke Krähe]

6) "*In der Fremde wird jeder Nichteinheimische als "hässliches Entlein" behandelt*": Im Vergleich zu der Heimat, die sich wie eine liebevolle Mutter um ihre Kinder kümmert, ist die Fremde hart, manchmal grausam und verhält sich zu den nichteinheimischen Menschen wie zu den "häßlichen Entlein". Die Fremde versucht sie aus ihrem Nest auszustoßen: 7) "*Die Fremde kennt keine Liebe, keine Zärtlichkeit*":

Rodimaja storona gladit po šerstke, žushbina protiv šersti ["Die Heimat "streichelt" über das Fellchen, die Fremde gegen das Fell"].

Bemerkenswert ist in diesem Sprichwort, dass das Wort "Fell" mit dem diminutiven (hypokoristischen) Suffix – chen [-k(a)] [Fell(-chen)] gebraucht wird, das ein liebkosendes Verhältnis der Heimat zu ihren Kindern widerspiegelt.

In der Fremde (im Vergleich zu der Heimat) schmeckt alles bitter, unangenehm.: 8) "*Die Fremde ist bitter*":

Na čužbine i sladkoe v gorčitsu, a na Rodine i chren za ledenets [In der Fremde schmeckt selbst das Süße als Senf, in der Heimat hingegen schmeckt sogar der Meerrettich als Karamel/Bonbon].

Aus "heimtückischen" Gründen wird manchmal die Fremde (innerhalb Russlands) gelobt. Dabei geht es z.B. um die Heirat eines jungen Mädchens, das ihr Heimatdorf nicht verlassen will. Die Rolle der Brautwerberin/der Heiratsvermittlerin besteht darin, ein junges Mädchen um jeden Preis zu überreden, dass ein fremder Ort gerade für sie am schönsten ist. Die Brautwerberin ist selbstverständlicherweise an der positiven Lösung der Hamletischen Frage "Sein oder Nichtsein?" sehr interessiert, weil davon die Größe ihres Honorars abhängt. Deswegen bedient sie sich in solchen Situationen der blumenreichen, honigsüßen Rede, z. B.

Svacha čužu storonu nachvalivala: Ona sacharom posejana. Ona medom polivana. Vinogradom ogorožennaja. Da taftoj pokryvaetsja [Die Brautwerberin lobte die Fremde: sie (die fremde Erde) ist mit Zucker besät, mit Honig begossen, von Weinbergen umgeben und mit seidenem Stoff bedeckt].

Aufgrund der durchgeführten Fremdebilderanalyse lässt sich feststellen, dass das Konzept "Fremde" aus zwei Perspektiven betrachtet werden kann: 1) "Die Fremde *innerhalb* Russlands": "*Ein Fremdling unter den Einheimischen*" und "Die Fremde *außerhalb* Russlands": "*Ein Fremdling unter den Nichteinheimischen*". Es gibt eine Reihe von aufschlussreichen Merkmalen, die für beide Typen der "Fremde" relevant sind, z. B. "Die Fremde ist: "Grab", "Urwald", "Lieblosigkeit", ein "unerträglicher seelischer Schmerz", "der Abschied von allem früher Geliebten", "kein Zuhause selbst für einen Hund" etc. Letzten Endes "streichelt die Fremde gegen das Fell". "*Die Fremde ist bitter, denn selbst das Süße schmeckt dort wie der Meerrettich*" u.a.

Die genannten metaphorischen Bilder reflektieren im Grunde genommen die Tiefen der menschlichen Psyche und

aktualisieren den äußerst brisanten Grad der inneren Krise, der Krise der Seele wie auch "kein psychisches Vermögen", sich mit neuen (fremden) Umständen abfinden zu können bzw. sie übers Herz zu bringen. Laut russischen Sprichwörtern bedeutet die Fremde: "tote Stille", "Chaos" (wie im Dornengestrüpp), "Schmerz", "Abschied", "Einsamkeit", "Härte", "Bitterkeit" und dgl.

2. Das Konzept "Heimat"

2.1. Heimat – und Russlandsymbole

Die primären Heimatsymbole gehen auf die Begriffe "*Rus'*" und "*Russland*" zurück. **Rus'** - Bezeichnung für den ersten Staat der Ostslawen... Der Name bezog sich sowohl auf das Volk als auch das Land und den Staat... Aus Rus' hat sich das Adjektiv *russkij* (*russisch*) gebildet, während das Adjektiv zu Rossija *rossijskij* (*rusländisch*) ist. (Lexikon der russischen Kultur 2002, S. 384). Der Mönch Nestor, der Autor der Urkunde "*Povesti vremennyx let*" (Die Chronik der altrussischen Geschichte), die vermutlich im 12. Jahrhundert geschrieben wurde, schrieb: "*Womit und wann beginnt die Russische Erde und wer begann als erster in Kiev zu regieren...*". Der Staat Rus' bildete sich aus fünfzehn großen von Slawen besiedelten Gebieten (Regionen) heraus, die dem Chronisten Nestor gut bekannt waren (Geschichte der UdSSR 1975, S.54 -55). **Russland:** Das Wort erscheint erstmalig im ersten gedruckten russischen Buch "*Apostol*" ("*Apostel*" 1564). Wenn *Rus'* bis heute den Beginn der nationalen, religiösen und geistigen Einheit des Volkes beschreibt, so ist *Russland* ein Zeichen für die geopolitische Realität des Landes und der Name des Staates (Lexikon der russischen Kultur 2002, S. 384-385).

Im Hinblick auf den Begriff "Heimat" gibt es zahlreiche Symbole, ohne die man sich dieses Phänomen aus der Sicht der Russen nicht vorstellen kann. Es gibt *allgemeine* auf die Heimat bezogene Symbole, die von allen Russen mehr oder weniger häufig genannt und akzeptiert werden. z.B. "*Matuschka –Rus'*", "*Wolga*", "*Glockenspiele*", *russische Kirchen*, *Moskau*, *der goldene Ring* (altrussische Städte: Novgorod, Jaroslawl', Gus' Chrystal'nyj, Wladimir, Susdal' u.a.), *Palech* (bunte handbemahlte, mit Lack bezogene altrussische Holzzeugnisse), *Chochloma* (bunte handbemahlte, Lack bezogene altrussische

Holzerzeugnisse), *berühmte Orenburgskije platki* (Orenburgische Flaumtücher), *Eletzkaja* (Spitzenklöpplerei), *gshel'* (weiß und blau handbemalte Keramikerzeugnisse), *russische hölzerne Baukunst* (besonders im Norden des Landes), *Tulskoe Oruzie* (Tuler Waffe), *Tuler Prjaniki* (Tuler Kuchen/Süßigkeiten), *samovar*, *russische Folklore, Märchen, Sagen, Legenden, Volkslieder, tschastuski* (kurze scharfsinnige, in einem sehr schnellen Tempo gesungene lustige Lieder) u.a.m.

Daneben existieren selbstverständlicherweise auch *individuelle* Heimatsymbole, die ich in diesem Beitrag aus Platzgründen nicht charakterisieren werde. Das Heimatliche durchdringt alle Sphären des russischen Daseins.

Der Begriff "Russland" ist im russischen Weltbild von dem Begriff "Natur" nicht zu trennen. Die *Natur* und *die Heimat* sind im russischen Bewußtsein als *Geschwister*, als *Zwillinge* verwurzelt, die ohne einander nicht existieren können. Die Heimat bedeutet auch *Wälder, Birken, Trauerweiden, Felder, Feldblumen, Gras, Weizen, Roggen, Flüsse, Seen, Sommerregenbogen* etc.

2.2. Synonyme Bezeichnungen der Heimat

Der Begriff "Heimat" wird in der russischen Sprache durch zahlreiche vielfältige *Synonyme* ersetzt, die häufig keine Äquivalente in der deutschen Sprache haben:

- a) *Rodina* (Heimat) als Archetyp; b) *Rodnaja storona* (am Herzen liegender Ort); c) *Rodnaja storonuška* (am Herzen liegendes Örtchen); d) *Svoja storona* (sein [eigener] Ort); e) *Kraj roddnoj* (am Herzen liegendes Heimatgebiet); f) *Rodnja mat'-zemlaj* (die heimatliche Muttererde); g) *Otčij dom* (Vaterhaus); h) *Rodnoj dom* (Mutterhaus); i) *Milaja storona* (ein milder [von ganzem Herzen geliebter Ort]); j) *Svoja zemlja* (seine [eigene] Erde); k) *Svoja storonuška* (sein Mutterdeckchen); l) *Rus'*; m) *Matuška Rus'* (Mütterchen Rus'); n) *Otčizna* (Vaterland); o) *Otečestvo* (Vaterland); p) *Moskva* als Symbol der Heimat etc. Auch die *Wolga* - der größte und der längste russische Fluß - wird als Symbol der Heimat gebraucht.

Bei näherer Betrachtung der obigen Heimatsynonyme fällt es auf, dass sie emotional, expressiv gefärbt sind und eine höchst positive Wertung beinhalten. Das Wort "rodnoj" ist äquivalenzlos. Seine Bedeutung kann man nur deuten, interpretieren. Es weist auf: a) *verwandtschaftliche* Beziehungen zwischen den Familienangehörigen bzw. zwischen den Mitgliedern einer Sippschaft. ("Mutter", "Vater", Mütterchen), b) *geschichtliche* Konstanten ("Rus" , "Rossija", "Russland"), c) *toponymische* Begriffe (Moskau, Wolga) etc. hin. Als ein wichtiger Archetyp tritt das Wort "Muttererde" auf. Das Wort "Storonuška" hat auch kein Äquivalent im Deutschen (buchstäblich: Seite - Seitchen/Seitlein). Interessant ist, dass sogar dieses auf die Räumlichkeit bezogene neutrale Lexem durchaus liebkosend geprägt ist. Daraus lässt sich schlußfolgern, dass im Russischen jedes mit dem Konzept "Heimat" verknüpfte Wort mit höchst positiven Emotionen, mit gewisser Ehrfurcht "beladen" wird.

2.3. Die etymologische Charakteristik des verbalisierten Konzeptes "Rodina" ("Heimat")

Es ist nicht uninteressant zu unterstreichen, dass in der russischen Sprache das Lexem "Rodina" (Heimat) auf das Wort "Rod" (Gens, Sippe) zurückgeht. Das Letzte bedeutet: eine Gruppe von Menschen, die einen gemeinsamen Vorfahren haben und die miteinander durch die Blutsverwandtschaft verbunden sind (Slovar' russkogo jazyka 1987, Band III, S.722-723), d. h. alle Menschen, die in einem Land leben und als Bürger dieses Landes auftreten, bilden im Grunde genommen eine *einheitliche Sippschaft*, eine *Familie*.

Im Russischen gibt es eine grosse Anzahl von Bezeichnungen, deren Wurzel "Rod" ist, z. B. roditeli (Eltern), roditel' (Vater), roditel'nitza (Mutter), roditel'skij (auf die Eltern bezogen), rodit' (gebären), roditel'skaja subbota (der Elternsonnabend [Gedächtnistag]), rodič (der Verwandte), rodnen'kij, rodimyj, rodnoj (blutsverwandt) rodnoj jazyk (Muttersprache), rodnja (Verwandte), rodovityj (auf eine reiche Sippschaft bezogen, reich, vornehm) rodonatschalnik'(Ahnherr), rodstwenyj (verwandtschaftlich), rodstvo (Verwandschaft) u.a. m.

Zu erwähnen ist auch die Tatsache, dass im *slawischen Olymp* der Götter an der ersten Stelle der Gott namens "Rod" steht. Er verkörpert gleichzeitig den Vater und die Mutter. Er

wird als Vorfahr des menschlichen Geschlechts und des ganzen Weltalls betrachtet. Die zweite Stelle nehmen "Roshanitzy" (junge Göttinnen), die Töchter des "Rods", ein. Diesen Hauptgöttern folgen dann *Perun* (Gott des Donners; griech. Zeus), *Dažd'bog* (Sonnengott) u. a.

Aus kulturspezifischer Perspektive ist es sehr wichtig zu betonen, dass in der russischen Kultur das Konzept "*Heimat*" in zwei Varianten existiert: einerseits geht es um die "*malaja Rodina*" (die kleine [engere, nähere] Heimat) und andererseits - um die "*bol'saja Rodina*" (die große Heimat). Unter dem Begriff die "*kleine/ nähere/engere Heimat*" versteht man in der Regel einen Ort, wo man geboren, aufgewachsen und wo das Elternhaus ist. Der Begriff die "*grosse Heimat*" läßt sich als ganzes Land, als ganzes Russland mit seinen unabsehbaren Dimensionen, Weiten, mit seiner Geschichte, Religion, Kultur, Kunst, Philosophie und dgl. verstehen. Damit wird gleichzeitig ein Zusammengehörigkeitsgefühl oder die sogenannte russische "*sobornost*" gemeint. Die Unterschiede zwischen der *kleinen/näheren* und der *großen* Heimat sind jedem Russen vollkommen klar.

Das Gefühl der starken Heimatverbundenheit, das allen Russen fast angeboren zu sein scheint, wird in der russischen Folklore, Poesie, Literatur gepflegt und kultiviert. Moderne psycholinguistische Untersuchungen beweisen, dass bei freien Assoziationsexperimenten das Wort "*Heimat*" den ersten Platz einnimmt. Das Heimatgefühl sei für die Russen "das Teuerste" und wird als ein Zustand des absoluten "hellen Glücks" bezeichnet (Jurij Lewada // In: Litschew A. 2001, S. 99). Mit diesen Aussagen stimmt auch die Deutung Sinjawskis überein. Für ihn ist der Komplex "Patriotismus" bei den Russen etwas Einmaliges. Die Liebe zur Heimat nehme gelegentlich die Dimension einer "mystischen Verbundenheit" an. Mehr noch, die Heimat erscheine als etwas Heiliges, und ihre Verehrung zeige sich manchmal sogar in religiösen Formen (ebenda, S.99).

In Russland wird man mit dem sogenannten *Kult* der Heimatbegriffe konfrontiert. Das spiegelt sich auch in zahlreichen russischen Volksweisheiten und Gedichten wider. Ein seelisches warmherziges Verhältnis zur Heimat wird immer wieder betont. Die Schönheit, die Unüberschaubarkeit Russlands, seine Eigentümlichkeit werden kultiviert, besungen.

2.4. Relevante Merkmale des Konzeptes "Heimat"

2.4.1. Heiligkeit, Orthodoxität, Mächtigkeit der alten Rus'

Im russischen Heimat - Sprichwörterschatz wird den wichtigsten historisch bedingten Domänen der ehemaligen Rus' eine ganz besondere Bedeutung beigemessen. Bekanntlich schrieb man der alten Rus' vor allem ihre *Heiligkeit, Orthodoxität, Mächtigkeit* zu. Wenden wir uns den Belegen zu, in denen sich einzelne kulturspezifische Merkmale nachvollziehen lassen:

Rus' svjataja, pravoslavnaja, bogatyrskaja, mat' svjatorusskaja zemlja [Rus' ist heilig, orthodox, mächtig].

Die Rus' ist die Mutter der heiligrussischen Erde.

Bemerkenswert ist der häufige Hinweis auf *die Größe* und *Warmherzigkeit* der alten Rus'. Vgl.

Velika svjatorusskaja zemlja, a vezde solnyško [Obwohl die heiligrussische Erde so außerordentlich gross ist, scheint jedoch überall das Sönnlein (scheint überall die Sonne, d.h. es ist überall warm)].

2.4.2. Der Frühling ist in der Heimat schöner als in der Fremde

Auch der Frühling ist in der Heimat schöner, herrlicher, bunter:

Na čužoj storone i vesna ne krasna. Naša vesna krasnym krasna [In der Fremde ist selbst der Frühling nicht so schön. Unser Frühling ist am schönsten].

2.4.3. Die Heimat ist reich

Häufig wird der Reichtum der Heimat hervorgehoben:

Lesda zemli - kak korovu doj! [Wälder und Erdböden kann man wie die Kuh melken!].

2.4.4. "Omnia mea" ["Alles mein' s'"] ist mir sehr lieb

Alles, selbst Unangenehmes (z. B. der Rauch, schwere Taschen etc.) scheinen in der Heimat angenehm zu sein. Vgl.

Svoja noša ne tjanet, svoj dym glaza ne vvest [Die eigene Last ist nicht schwer, der Heimatrauch zerfrisst die Augen nicht].

2.4.5. In der Heimat scheint jedes Ding gut bekannt zu sein

Na rodnoj storone i kamesek znakom [In der Heimat ist jedes Steinchen bekannt].

Bei der Beschreibung der Heimat wird eine *Metasprache*, die *Sprache der Symbole* gebraucht. Im russischen Heimat-Sprichwörterschatz sind hauptsächlich solche metaphorischen Heimat-Bilder zahlreich vertreten, die sich auf folgende Bereiche beziehen: "Natur", "Fauna", "Flora", "Universum", "Biologie", "Anatomie", "Physiologie" (somatische Gegebenheiten), "Artefakten" u.a. Sie treten als Spenderbereiche für metaphorische Bilder auf. Wie in anderen Kulturen wird die Heimat in Russland als *Muttererde*, als *Erde der Vorfahren*, als Alpha und Omega, bezeichnet.

2.5. Metaphorische Heimat-Bilder

2.5.1. Heimat als Muttererde

Eine ganz besondere Beachtung (aus ethnokultureller Sicht) verdient das Heimatbild, das mit der *Muttererde*, *Elternerde* identifiziert wird.

Svoja zemlja i v goresti mila. Svoja zemlja –svoj prach [Seine Muttererde ist ihm auch in der tiefsten Trauer lieb. Seine Erde – sein Grab].

S rodnoj (roditel'skoj) zemli ne schodi [Die Muttererde (die Elternerde) verlasse nicht/ nicht vom Platze weichen].

Die Begriffe "*Heimat*" und "*Erde*" werden im russischen Bewußtsein als *Geschwister* verankert. Für jeden Russen bedeuten Sie das Gleiche: Man sagt die "*Erde*" und versteht darunter die "*Heimat*" und umgekehrt. In der russischen Kultur lassen sie sich gegenseitig ersetzen.

Die Heimat als *Elternhaus* gilt im russischen Weltbild als Anfang aller Anfänge, als das *Allerheiligste*. Das Elternhaus ist eine der zuverlässigsten Zuflüchte, die man nie verraten kann. In solchen Bezeichnungen wie "*Mütterchen-Erde*", "*Mütterchen-*

Rus' " zeigt sich ein liebevolles zärtliches Verhältnis zu der Heimat, das mit der Muttermilch eingesogen wird. Das ist ein kulturspezifisches Phänomen: eine all umfassende, uneigennützige, selbstaufopfernde, aus der Tiefe der Seele strömende und über alle Ränder fließende Liebe zur Heimat.

Auf seine eigenartige Art und Weise philosophierte darüber auch eine der berüchtigtsten und grausamsten Figuren der Weltgeschichte, *Iwan der Schreckliche*. Hier sind einige Äußerungen von ihm, die der schöngeistigen Literatur entnommen sind:

Die Liebe zum Vaterland... ist die Ursehnsucht der Russen..." (H. G.Konsalik 1979, S.84).

[Russland]... ein Land voll unermeßlicher Schätze, voller Zobel und Biber, voll Gold und Diamanten, Salzgruben und fruchtbarem Boden: Ein Land wie ein Märchen: Sibirien... Wo gibt es ein Land, das unermeßlicher, schöner, reicher, wilder und mächtiger ist als Russland? (ebenda, S. 50-51).

Iwan der Schreckliche identifizierte sich selbst mit Russland. Vgl.:

"Ich bin Russland... Ein müdes, staubbedecktes, kraftloses Russland..." (ebenda, S.107)

Prägnant ist die folgende Bemerkung in bezug auf Iwan den Schrecklichen und auf Russland:

"Er dachte an Russland, das er liebte mit allen Fasern seines Herzens. Aber Russland erwiderte diese Liebe mit Angst und Haß, weil alles, was geschah, im Namen des Zaren getan wurde" [ebenda, S.130]

2.5.2. *Faunabilder als Symbole der Heimat*

Die Liebe zur Heimat wird durch zahlreiche *Faunabilder* dargestellt. Man geht davon aus, dass selbst die Tiere an ihrem Zuhause sehr stark hängen.

I kon' na svoju storonu rvetsja, a sobaka ogryzaetsja da idet [Das Pferd reißt sich auch zu seinem Heimort los und der Hund fletscht die Zähne, aber geht].

Svoja storonuška i sobake mila. I sobaka svoju storonu znaet [Auch dem Hund liegt sein heimischer Ort am Herzen. Auch der Hund kennt seine Heimat].

O tom kukuška i kukuet, što svoego gnezda net. [Eben deshalb kuckt der Kuckuck, dass er kein Zuhause (kein Nest) hat].

Vsjak kulik svoje boloto chvalit. Svoj byt milee [Jeder Reiher lobt seinen Sumpf. Jedem ist seine Lebensweise lieber].

Glupa ta ptitza, kotoroj gnezdo svoje ne milo [Dumm ist derjenige Vogel, der sein eigenes Nest nicht liebt].

2.5.3. *Florabilder als Symbole der Heimat*

Ebenso wie die *Flora* hat jeder Mensch seine *Wurzeln*.

Bez kornja i polyn' ne rastet [Ohne Wurzeln kann sogar der Wermut nicht wachsen].

Laut russischen Sprichwörtern kann es nur dort schön sein, wo man aufgewachsen, wo man reif geworden ist:

Gde sosna vyzrela, tam ona i krasna [Wo die Tanne reif geworden ist, ist sie gerade dort schön].

2.5.4. *Die Heimat als liebevolle Mutter*

Zwischen dem Menschen und der Heimat gibt es eine enge unsichtbare Verbindung. Die Heimat liebt und "spricht" mit ihren Kindern.

Vysokaja sosna svoemu boru šumit (svoemu lesu vest' podaet). [Eine hohe Tanne rauscht für ihren Wald (Ihren Wald lässt sie über sich wissen. Ihrem Wald teilt sie etwas mit)].

Ein relevantes Merkmal des russischen *Heimat-Sprichwörter-schatzes* ist das Vorhandensein einiger *Symbole*, deren Gebrauch für die russische Kultur kennzeichnend ist. Zum Beispiel können Brot und Honig mit der Heimat assoziiert werden.

2.5.5. *Brot als Symbol der Heimat*

Zur Verdeutlichung ein Beispiel:

I *chleb* po svoej storone skučæet (privoznoj, portitsja)
[Auch *Brot* hat Sehnsucht nach seiner Heimat (In der
Fremde lässt es sich faulen und verderben)].

Es geht hier um Folgendes: Da die Strecken zwischen den russischen Dörfern sehr groß waren und da nicht jedes Dorf seine eigene Bäckerei hatte, lieferte man das Brot mit Pferdewagen aus der Ferne. Unterwegs verlor das Brot seine Frische und schmeckte nicht mehr so gut wie in "seinem Heimatdorf". Hierzu gehört auch das folgende Beispiel:

Sidi kak med kisni. Kisni opara na kvasu [Sitze zu
Hause und laß dich wie Honig säuren/ gären!].Kisni
opara na kvasu! [Laß dich, Teig, aufgrund der Hefe
säuren und gären!]

Das angeführte Sprichwort ist einer Erläuterung bedürftig. Es ist bekannt, dass zu den beliebtesten altrussischen Getränken solche wie:

a) "*Kvas*" (ein typisch russisches halbsüßes Getränk aus Zucker und Hefe); b) "*Braga*" (ein selbstgemachter Zucker – Hefe – Wein); c) "*Medovucha*" (ein berauschendes Honiggetränk, Honigaufguß); d) "*Nastojka*" (Grasschleim, ein starkes Wildfrüchte- oder Wildbeerenalkoholgetränk, das aus Moos-, Heidel-, Blau-, Sumpfheidel-, Preisel- oder Sumpfbrombeeren etc. zubereitet wurde); e) "*Altrussisches Bier*"; f) "*zbiten*" (ein heißes Wasser-Honig- Würzgetränk) u.a. gehören.

Von alters her waren ganz besonders allerlei *Honiggetränke* sehr beliebt. Diese Besonderheit der russischen Trinkkultur ließ sich später im Sprichwörterschatz mit dem Begriff "*Heimat*" verbinden. Im ersten Teil des obigen Sprichwortes ist die Rede von der Zubereitung eines starken Honiggetränks, das man im Laufe *langer Zeit* säuren lässt, damit es gut schmeckt und stark ist. Im zweiten Teil appelliert man an den "zu gären beginnenden Teig", der aus der Mischung von Hefe und "Kvas" zubereitet wird. Anhand dieser eigentümlichen metaphorischen Bilder wird

die Idee des *Zuhausebleibens*, die Idee der Beständigkeit realisiert.

Das Idiosynkratische (das typisch Russische) zeigt sich in der Identifizierung des Heimwehs mit dem "*Heulen der Knochen*".

2.5.6. Das "Weinen der Knochen um die Heimat"

In Russland wird bis jetzt die folgende religiöse Tradition beachtet und gepflegt: Eine in der Fremde verstorbene Person soll unabdingbar in ihrer Heimat begraben/beerdigt werden, weil erst in diesem Fall, laut russischen religiösen Gepflogenheiten, die Seele einer verstorbenen Person ihre ewige Ruhe finden kann, ansonsten wird man hören, wie "die Knochen heulen". Davon ist die Rede in dem folgenden Sprichwort:

I kosti po Podine plačut [Auch die Knochen weinen/trauern um ihre Heimat (Laut russischen Legenden, so Wladimir Dal', hört man in einigen Gräbern die Knochen heulen)].

2.5.7. Somatische Symptome (Herzsymptome) als Symbole der Heimatliebe

Als Leitmotiv zieht sich durch das ganze russische Heimat-Sprichwörtergewebe der Gedanke daran, dass die stärkste Last/Schwere - in bezug auf den Abschied von der Heimat - das *Herz* übernimmt.

Rodnych net, a po rodnoj storone serdtse noet [Es gibt keine Verwandten, aber das Herz sehnt sich nach der Heimat].

Nicht uninteressant ist die Tatsache, dass in Sprichwörtern solche Begriffe wie "*Stadt*" und "*Dorf*" als unentbehrliche Heimatsymbole miteinander konfrontieren.

2.6. Stadt und Dorf als Symbole der Heimat

Dem Dorf schreibt man folgende Züge zu:

a) Lustlosigkeit:

Žit' v derevne ne vidat' vesel'ja [In dem Dorf wohnen bedeutet keine Lust/ Freude erleben].

Bog da gorod čto za derevnja (ne četa ej) [Gott und Stadt sind mit dem Dorf nicht zu vergleichen.].

b) *Hunger:*

Stoit dereven'ka na gorke, a chleba v nej ni korki [Das Dorf liegt auf dem Gipfel des Berges, dort gibt es jedoch keine einzige Brotkruste/Brotrinde].

Eto selo klinom svelo. Selo, čto životy podvelo [Dieses Dorf ist klein geworden (Viele sind [wegen des Hungers] ausgestorben). Ein Dorf, in dem die Bäuche (wegen des Hungers) sehr klein geworden sind]

c) *Paradies:*

Gorod tsarstvo, derevnja –raj [Die Stadt ist ein (Himmels-) Reich, Das Dorf ist ein Paradies].

2.7. *Moskau als Heimatsymbol*

Seit uralten Zeiten war Moskau als die "Stadt aller russischen Städte" bezeichnet (Dal' W. 1989, Band I, S.290). Diese Stadt wird als das Allerheiligste in der russischen Kultur verwurzelt und mit dem Begriff "Heimat" gleichgesetzt. Im russischen Sprichwörterschatz wird Moskau durch zahlreiche relevante Merkmale gekennzeichnet. Vor allem wird die *Schönheit* von Moskau betont:

2.7.1. *Moskau ist schön*

Kto v Moskve ne byval krasoty ne vidal [Derjenige, der niemals in Moskau war, hatte keine Schönheit gesehen]

Moskva belokamennaja, zlatoglavaja [Moskau ist aus weißem Stein gebaut, hat goldene Häupter].

2.7.2. *Die Moskauer Kirchen sind schön*

Bekanntlich läßt sich Russland ohne Kirchen nicht vorstellen. Die Kirchen baute man nicht überall, wo man wollte, sondern nur an hohen Ufern der Flüsse, an schönen Hügeln, damit man sie von allen Seiten wie auch aus der Ferne sehen kann. Sie gelten nicht nur als Meisterwerke, als Repräsentanten der altrussischen Baukunst, sondern auch als die wichtigsten Heimatsymbole, als Symbole der alten "Matuschka - Rus", als

materialisierte Vermittlung der nie zu trennenden Trinität: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Schönheit von Moskau wird durch das Vorhandensein altrussischer orthodoxer *Kirchen* ganz besonders geprägt.

V Moskve sorok-sorokov tserkvej (Tserkvi v Moskve razdleny na blagočinija po sorokam) [In Moskau gibt es Vierzig X Vierzig Kirchen (1600 Kirchen)].

Die Kirchen waren im 16-18 Jht. in vierzig Bezirke/Gruppen (je nach dem kirchlichen Rang) eingeteilt und in jedem Bezirk gab es 40 Kirchen. Allerdings ist es in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass in den 30 –er Jahren des 20. Jahrhunderts (in der Zeit der Sowjetherrschaft) Tausende von orthodoxen Kirchen, die als einmalige hervorragende Denkmäler der altrussischen Kultur galten, in ganz Russland (in allen russischen Städten und Dörfern) brutal und schonungslos zerstört bzw. explodiert wurden, darunter auch die größte und die schönste russische "Zeichenkirche" - die Moskauer Erlöser-Kathedrale. Zur Zeit sind nur wenige orthodoxe Kirchen erhalten geblieben. Die Moskauer Erlöser-Kathedrale wurde jedoch 1999 wiederaufgebaut.

Sehr beliebt waren und sind die Moskauer *Glockenspiele*. Aus ganz Russland kamen die Menschen nach Moskau nur mit einem einzigen Ziel: das Glockenspiel der Moskauer Kirchen ("malinovyj zvon") genießen zu können.

2.7.3. Moskau ist gastfreundlich

Moskau werden auch menschliche *Charaktereigenschaften* zugeschrieben:

Moskau chlebosol'nja, pravoslavnaja, slovoochotlivaja [Moskau ist brot-und salzgebend (gastfreundlich), orthodox, gesprächig].

Brot ist bei allen Völkern mit der Kenntnis des Anbauens von Körnerfrüchten und des Backens das wichtigste Nahrungsmittel (H. Biedermann 2000, S.75). E. Aeppli weist darauf hin, dass für uns Brot als allgemeine Speise das Gewöhnlichste und gleichzeitig ein Geheiligtetes sei: "Der Weg vom Weizenkorn, das in die dunkle Ackerfurche gesenkt wird, vom zart ergrünenden Feld, vom golden wogenden Ährenmeer über die Arbeit des

Schnitters, des Dreschers, der Prozeß des Mahlens, des Aussiebens, der Teigzubereitung, des Durchganges durch die Glut des Ofens und dann endlich die gemeinsame Verteilung am Familientisch - jede Station des Werdens dieser Speise ist symbolträchtig und macht Aussage, auf den Menschen bezogen, über den Weg der menschlichen Kultur" (E. Aepli // H. Biedermann 2000, S. 76).

In der Bibel ist "Salz" ein symbolisches Mittel der Bindung zwischen Gott und seinem Volk. " Du darfst das Salz des Bundes mit deinem Gott bei deinem Speiseopfer nicht fehlen lassen" (Leviticus// H. Biedermann 2000, S.372).

In der deutschen Kultur symbolisiert der Ausdruck "*Brot und Salz*" eine gesunde Nahrung. Im russischen Weltbild wird damit nicht nur eine gesunde Nahrung [Chleb, sol' da woda – samaja lucsaja (krest'janskaja/soldatskaja) eda: Brot, Salz und Wasser ist die beste Nahrung (Soldatennahrung, Bauernnahrung), sondern auch die *Gastfreundlichkeit* gemeint.

In dem obigen Beispiel wird darauf hingewiesen, dass für Moskau (wie auch für das ganze Rußland) die *Gastfreundlichkeit* typisch ist. Bekanntlich wurden in Russland sowohl einheimische als auch ausländische Gäste mit Brot und Salz empfangen, und daher kommt der Ausdruck: "das brot- und salzgebende Moskau". Bemerkenswert ist, dass auch heutzutage junge Ehepaare während der Hochzeit mit Brot und Salz empfangen werden.

2.7.4. Moskau ist Mutter

Moskau wird als *Mutter* bezeichnet, mit dem Wort, in dessen Bedeutung die höchste Ehrfurcht vor dieser Stadt, ein ganz liebevolles Gefühl impliziert sind.

Moskva vsem gorodam mat' [Moskau ist aller russischen Städte Mutter]

2.7.5. Moskau ist die Stadt des Überflusses

Moskau gilt, laut russischen Sprichwörtern, als die Stadt des *Überflusses*, als die Stadt mit *Butter- und Milchflüssen/-seen*.

V Moskve najdeš' vse, krome ptič'ego moloka [In Moskau findest du alles außer Vogelmilch].

Gorod zatejnyj, čto ni šag, to s'estnoj, da pitejnyj [Die Stadt ist wundervoll, auf Schritt und Tritt wird Essen und Trinken angeboten].

Moskau ist eine Stadt des Spaßes, Essens und Trinkens. Vgl.

Moskva ljudna i chlebna. Moskva tsarstvo, derevnja – raj [Moskau ist voll von Menschen, von Brot. Moskau ist ein Himmelreich, ein Dorf ist ein Paradies].

Moskva stoit ne na bolote, rži v nej ne molotjat, a bol'se derevenskogo edjat [Moskau liegt nicht auf dem Sumpf, der Roggen wird dort auch nicht gedroschen, jedoch ißt man dort mehr als im Dorf].

Moskva ljubit zapasets. U Spasa ne bez zapasa [Moskau bevorzugt einen Vorrat zu haben. Der Spas ist nicht ohne Vorrat].

Das letzte Sprichwort lässt sich wie folgt deuten: Der Spas ist ein altes christliches Fest, das mit der Erntezeit, mit dem Erntedank verbunden ist. Man unterscheidet Honig -Spas, Apfel – Spas u.a. Der Spas wird im August gefeiert, wenn die Äpfel schon reif werden und wenn sie auf den Märkten in Fülle und Hülle vorhanden sind. Auch der Honig wird in dieser Zeit auf allen russischen Märkten großzügig angeboten. Der Honig und die Äpfel werden in den orthodoxen Kirchen mit Weihwasser gesegnet und für die Heilige Gottesmutter Maria als Geschenk gebracht.

2.7.6. Bräute, Glockenspiele und Kalatschi als Kennzeichen von Moskau

Laut russischen Sprichwörtern verleihen Moskau 3 Merkmale ein ganz besonderes Gepräge: *Bräute, Glockenspiele und Kalatschi* [Kalatschi – ein typisch russisches halbsüßes Gebäck, das eine Kugelform hat und in der Mitte ein großes Loch (einen losen Raum)].

Slavitsja Moskva nevestami, kolokolami da kalačami [Moskau ist durch seine Bräute, Glockenspiele und Kalači berühmt geworden].

2.7.7. Moskau "liebt" das Geld

Ein weiteres Kennzeichen Moskaus ist eine starke Neigung zum Geld.

V Moskvu brest' – poslednjuju kopejku nest' [Nach Moskva gehen, bedeutet die letzten Kopeke auszugeben].

2.7.8. Moskau ist eine Stadt der Feier/ Feste

Moskau ist *traditionsreich*, da hier jeden Tag etwas gefeiert wird.

V Moskve každyj den' prazdnik [In Moskau wird jeden Tag etwas gefeiert].

Es wird darauf angedeutet, dass es in Moskau viele Kirchen gibt, in denen je nach der Kirche (mal in dieser Kirche, mal in jener) alltäglich etwas gefeiert wird.

2.7.9. Das Moskauer Leben kann auch hart sein

Zur Verdeutlichung ein Beispiel:

Moskva slezam ne verit [Moskau glaubt an keine Tränen].

2.7.10. In Moskau ist nicht alle Tage Sonntag

Den Moskauer Bewohnern ist auch das *Gefühl der Sehnsucht* nicht fremd.

Žit' v Moskve – požit' i v toske [In Moskau leben, bedeutet (auch manchmal) in Sehnsucht zu leben].

2.8. Andere russische Städte als Symbole der Heimat

Bei der Analyse des Konzeptes "Heimat" sind neben Moskau auch die Städte Piter und Novgorod nicht wegzudenken, da sie aus geschichtlichen Gründen aufs Engste mit Moskau verknüpft sind. Moskau als "Mutter aller (russischen) Städte" (*Moskva vsem gorodam mat'*) wird häufig anderen Städten gegenübergestellt. Erwähnenswert ist, dass früher alle russischen Städte als "*Moskaus Eckchen*" betrachtet wurden.

2.7.7. Moskau "liebt" das Geld

Ein weiteres Kennzeichen Moskaus ist eine starke Neigung zum Geld.

V Moskvu brest' – poslednjuju kopejku nest' [Nach Moskva gehen, bedeutet die letzten Kopeke auszugeben].

2.7.8. Moskau ist eine Stadt der Feier/ Feste

Moskau ist *traditionsreich*, da hier jeden Tag etwas gefeiert wird.

V Moskve každyj den' prazdnik [In Moskau wird jeden Tag etwas gefeiert].

Es wird darauf angedeutet, dass es in Moskau viele Kirchen gibt, in denen je nach der Kirche (mal in dieser Kirche, mal in jener) alltäglich etwas gefeiert wird.

2.7.9. Das Moskauer Leben kann auch hart sein

Zur Verdeutlichung ein Beispiel:

Moskva slezam ne verit [Moskau glaubt an keine Tränen].

2.7.10. In Moskau ist nicht alle Tage Sonntag

Den Moskauer Bewohnern ist auch das *Gefühl der Sehnsucht* nicht fremd.

Žit' v Moskve – požit' i v toske [In Moskau leben, bedeutet (auch manchmal) in Sehnsucht zu leben].

2.8. Andere russische Städte als Symbole der Heimat

Bei der Analyse des Konzeptes "Heimat" sind neben Moskau auch die Städte Piter und Novgorod nicht wegzudenken, da sie aus geschichtlichen Gründen aufs Engste mit Moskau verknüpft sind. Moskau als "Mutter aller (russischen) Städte" (*Moskva vsem gorodam mat'*) wird häufig anderen Städten gegenübergestellt. Erwähnenswert ist, dass früher alle russischen Städte als "*Moskaus Eckchen*" betrachtet wurden.

Naš gorodok Moskvu ugotok [Unser Städtchen ist Moskaus Eckchen].

Am häufigsten "konkurrieren" mit Moskau solche Städte wie *Novgorod*, (uraltse) *Kiev* [*Kiever Rus'*], die Städte des sogenannten "Goldenen Rings" (*Jaroslavl'*, *Suzdal'*, *Gus'-Chrystal'nyj* u.a.) und *Sankt-Petersburg*.

Novgorod – otets [Novgorod ist Vater].

Kiev – mat' [Kiev ist Mutter].

Moskva – serdtse [Moskau ist (das) Herz].

Peterburg – golova [Petersburg ist (das) Haupt].

Die Konfrontation zweier Städte (Moskaus und das Sankt-Petersburg) wird in vielen Sprichwörtern hervorgehoben.

2.8.1. Moskau und Sankt-Petersburg

Piter – kormilo [Piter ist Schiffssteuer].

Moskau – korm (a) [Der hintere Teil des Schiffs, auf den sich der Schiffssteuer stützt].

Piter – golova [Piter ist (der) Haupt].

Moskva – serdtse (Moskau ist (das) Herz].

Wichtig ist auch das *Alter* dieser Städte:

Moskva sozdana vekami, a Piter millionami [Moskau wurde vor *Jahrhunderten* gegründet, Piter - von *Millionen Menschen*].

Es geht hier darum, dass Moskau (im Vergleich zu Sankt-Petersburg) eine uralte Stadt ist, die im Jahre 1147 auf natürliche Art und Weise (aus historischer Sicht) von Jurij Dolgorukij gegründet wurde, indem Sankt Petersburg erst im 18. Jahrhundert (im Jahre 1703) Peter der Erste bauen ließ. Die Gründung der Stadt Sankt - Petersburg kostete Tausende menschliche Leben, da sie auf dem sumpfigen Erdboden und unter sehr harten Lebensbedingungen (für die Bauarbeiter) gebaut wurde.

Moskau ist *weiblich*. Es wird auch mit einem schönen Mädchen verglichen, indem Piter (Sankt-Petersburg) als eine *männliche* Stadt wahrgenommen wird.

Moskau заму́ж vychodit, Piter ženitsja [Moskau heiratet einen Jungen, Piter heiratet ein Mädchen].

Jede Stadt hat ihre relevanten Kennzeichen:

Moskva slavna kalačami, a Piter usačami [Moskau ist durch seine Kalači ruhmreich geworden und Piter - durch seine zahlreichen Schnurrbärtigen].

Auch Piter (Sankt-Petersburg) ist teuer. Der Geldmangel läßt die Hüften abschleifen, läßt sie schmal, mager werden.

Choroš gorod Piter, da boka povyter [Schön ist die Stadt Piter, aber sie ließ die Hüften abschleifen].

2.9. Novgorod als Symbol der Heimat

Was Novgorod angeht, wird in russischen Sprichwörtern vor allem auf sein hohes, solides Alter und auf seine Weisheit hingewiesen. Die Größe, die Mächtigkeit dieser Stadt wird mit Gottes Größe und Mächtigkeit verglichen:

Kto protiv Boga i velikogo Novgoroda? [Wer ist gegen Gott und das große Novgorod?]

Gde svjataja Sofia, tam i Novgorod [Wo die heilige Sofia ist, dort ist auch Novgorod].

Bekanntlich verfügte das uralte Novgorod (im 12. Jahrhundert) über sein eigenes Gericht, über seine eigene Macht (Novgoroder Veče [Novgoroder Gerichtsversammlung]) und war eine selbständige unabhängige Handelsstadt, die 1189 einen Vertrag mit Kaufleuten der deutschen Hanse geschlossen hatte. Die Autonomie, Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Stadt haben im folgenden Sprichwort ihren Niederschlag gefunden:

Novgorod (drevnij) sudit odin bog [Das (uralte) Novgorod läßt sich nur von Gott allein richten].

Novgorod suditsja svoim sudom (in der uralten Zeit) [Novgorod läßt sich selbst richten].

Auch die größten russischen Flüsse gehen auf das Konzept "Heimat" zurück.

2.10. Flüsse als unentbehrliche Elemente des Konzeptes "Heimat"

Im Laufe der russischen Geschichte wurden die "Beziehungen" zwischen dem Begriff "Heimat" und "russischen Flüssen" poetisiert, romantisiert und anthropologisiert. Die meisten Flüsse bekamen ihre "menschlichen" Namen. Einer der beliebtesten Flüsse ist bekanntlich die Wolga.

2.10.1. Wolga als Symbol der Heimat

Die Wolga als einer der größten Flüsse Russlands wird mit dem Konzept "Heimat" identifiziert (gleichgestellt). Dieser große Fluß wird in vielen russischen Legenden, Volksliedern, Parabeln, Märchen besungen. Hier sind einige Belege aus dem russischen Volksliedergut :

Vdol' po *Wolge-reke*, da vdol' po *matuške* [Über den Wolga-Fluß, über das Wolga-Mütterchen...]

Ach, *Wolga-rečka*, ne boli serdečko [Ach, Wolga-Flüsschen, laß mein Herzlein nicht schmerzen]

Sredi snegov belych, sredi chlebov spelych, tečet *moja Wolga*, kontsa i kraja net [Mitten im weißen Schnee, mitten in reifen Weizenähren fließt *meine Wolga*, die kein Ende und keine Grenzen hat].

Auch in russischen Sprichwörtern werden die Schönheit, die Größe und die Bedeutsamkeit der Wolga hervorgehoben. Die Wolga wird anthropologisiert und als Mütterchen bezeichnet.

Wolga - vsem rekam mat'. Wolga – *matuška široka i dolga* [Wolga ist die Mutter aller russischen Flüsse. Sie ist breit und lang].

Wolga-matuška – *glubokaja, razdol'naja, razgul'naja* [Wolga-Mütterchen ist tief, weit und frei].

2.10.2. Andere kulturspezifische Flußsymbole der Heimat

Es ist nicht uninteressant zu unterstreichen, dass einige große Flüsse Russlands (Don, Enisej), die als Heimatsymbole auftreten, mit *Vatersnamen* bezeichnet werden z.B.

Don Ivanovič – tichij, zolotoj [Don Ivanovič ist still (ruhig), golden].

Don –Batjuška [Don –Väterchen].

Enisej Ivanovič und dgl.

Die durchgeführte Analyse der Sprichwörter mit der Komponente "Heimat" hat gezeigt, dass aus der Perspektive der russischen Mentalität folgende wichtige Begriffe als unentbehrliche Bestandteile des Konzeptes "Heimat" auftreten: a) "Dorf", was auch klar ist, denn Russland war von alters her ein Agrarland/ein Dorfland; b) "Moskau" als "Ego"/"Herz" des ganzen Landes; c) "altrussische Städte" (Novgorod, die Städte des sogenannten "Goldenen Rings"; d) Sankt-Petersburg. und letzten Endes - e) "Flüsse" (Wolga, Don, Enisej). Diese Begriffe gelten als eigentümliche Visitenkarten des Landes, ohne die man sich Russland nicht vorstellen kann.

Durch den Gebrauch der *Faunabilder* (Pferd, Hund, Vogel, Falke, Reiher, Kuckuck etc.), *Flora-Bilder* (Birke, Eiche, Tanne, Wald, Fichtenwald, Wurzeln), *Brot- und Honigmetaphern* und dgl. wird ein höchst ehrfürchtiges Verhältnis zur Heimat reflektiert. Für die russische Kultur sind vorwiegend folgende metaphorische Heimatbezeichnungen relevant: "Rus" ["Heilige Rus"], "Rossija" ("Russland"), "Mutter", "Mütterchen", "Muttererde", "Zuhause", "Nest", "ein Land, wo selbst der Frühling am schönsten ist", "Gottesgnade", "Liebe", "Glück", Herzenswärme", "Glockenspiele", "Reichtum", "am Herzen liegender Ort", "Vater- und Mutterhaus", "Otžizna", "Otečestvo", "Rodnoj kraj", "Rodnaja storona", "Svoja zemlja" u.a.m.

Schlußbemerkung

Den Zusammenhang zwischen der "*Fremde*" und der "*Heimat*", den Stand der Prioritäten zwischen beiden Phänomenen reflektiert das folgende russische Sprichwort: "*Rodimaja storona*

mat', zushaja matschecha [Ein heimatlicher Ort ist Mutter, ein fremder Ort ist Stiefmutter"].

Im Hinblick auf die Konzepte "Fremde" und "Heimat" lassen sich in der russischen Kultur zwei entgegengesetzte Lebensmaximen feststellen: 1) "*Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied*" [d. h. "Bewege Dich! Mach Dich selbst glücklich! Wer sucht, der findet!" und dgl.] und 2) "*Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah?*" (Goethe, "*Faust*") [d.h. "Bleib zu Hause! Es ist nur dort gut, wo es uns nicht gibt/wo wir nicht sind". "Ot dobra dobra ne ičšut" (Wenn man glücklich ist, muss man kein neues Glück ersuchen) und dgl.] Vermutlich liegen diese zwei polaren Einstellungen zu der Fremde und der Heimat in der widersprüchlichen Natur der russischen Seele.

Die obigen Tendenzen finden im russischen Fremde- und Heimat-Sprichwörterbuch ihren deutlichen Ausdruck, denn einerseits setzt man sich für die Freiheit, für die Suche nach besserem Leben, für die Welterschließung, den Weltgenuß etc. ein, andererseits geht man davon aus, dass man die Heimat nie verlassen muss, weil sich nichts auf der Welt mit der Heimat vergleichen läßt.

In den Sprichwörtern, die auf Welterschließung, Weltgenuß, Reisen, Änderungen im Leben, auf die Suche nach Glück u.a. orientiert sind, werden hauptsächlich folgende Hauptargumente zugunsten der Fremde in Betracht gezogen:

a) "Freiheit" (Stepnogo konja na konjušne ne uderžiš' [Ein Steppenpferd kann man nicht lange Zeit im Stall aufhalten]); b) die "Suche nach guter Nahrung/Klimawärme" (Sokol na odnom meste ne sidit, a gde pičš'u vidit, tuda i letit [Ein Falke sitzt nicht lange an einem und demselben Platz. Er fliegt dorthin, wo er das Essen sieht]); c) "Befriedigung des Aktivitäts- und Bewegungsbedürfnisses" (Pod ležačij kamen' voda ne potečet [Unter den liegenden Stein fließt kein Wasser]); d) "keine Furcht vor möglichen Lebensänderungen" (I za rekoj ljudi život. I za gorami ljudi [Auch hinter dem Fluß/hinter den Bergen leben die Menschen]); e) "Streben nach materiellen Gütern [jedoch unter der Bedingung des Heimmattreuebleibens]" (Ičši dobra na storone, a dom ljubi po starine [Suche das Gute irgendwo in der Fremde, aber liebe deine Heimat, wie es von alters her üblich ist]); f) "Mit allen Menschen in der Welt kann man friedlich zusammen leben" (Chot' v Orde, da v dobre (tol'ko by v dobre) [Auch in Orda

(unter den Tataren und Mongolen) kann man gut leben, jedoch erst in jenem Fall, wenn dort der Frieden zwischen den Menschen herrscht]; Gde ne žit', tol'ko by sytu byt' [Egal, wo man lebt, wichtig ist, dass man satt ist]) u.a.

Die angeführten Argumente zugunsten der Fremde betonen neben dem Bedürfnis nach Freiheit, Aktivität, Bewegung, Wohlstand etc. auch die *Anpassungsfähigkeit* der Russen ("*chot' v orde, da v dobre*").

Zu den positiven relevanten Merkmalen des Konzeptes "Heimat", die im Beitrag schon erwähnt sind, können auch viele andere zusätzliche Argumente (vor allem zugunsten der Heimmattreue) hinzugefügt werden: a) "*Heimatglück*"; b) "*Das Unbekannte/ das Fremde lockt nicht* (Čego ne znaeš', tuda i ne tjanet [Was man nicht weiß, dorthin will man nicht]); c) "*Die Gottesgnade zu jenem Menschen, der seine Heimat nicht verlassen hat*"; d) "*Bleib der Heimat und der Muttererde treu!*" (S rodnoj (roditel'skoj) zemli ne schodi! [Die Elternerde verlasse nie!]); e) "*Laß dich durch den imaginären Reichtum in der Fremde nicht verführen!*" (Nesačem daleko i zdes' chorošo [Es hat keinen Sinn, sehr weit von der Heimat Glück zu suchen, weil es auch an dem Heimatort gut ist]); f) "*Nur dort, wo man lebt, wird man berühmt*"; g) "*Der Geburtsort muß geliebt worden sein*"; h) "*Man ist mit der Heimat durch die Nabelschnur verbunden*"; i) "*In der Heimat ist es heller/ wärmer/ schöner*"; j) "*Gewohnheit/Verwurzelung*" / "*Ansässigkeit*" (Na odnom meste i kamen' mochom obrastaet [An einem und demselben Platz/ Ort wird selbst der Stein bemoost]) u.a.

Die Vorteile der Heimat ergeben sich im Grunde genommen aus den moralisch ethischen Kanons und Gepflogenheiten des Altrusslands. Die Hauptmaxime ist: "*Bleib der Heimat sowohl im Wohlstand als auch in [der] Not treu!*" Dieser grundsätzlichen Domäne entsprechen auch die folgenden Gedichtzeilen von Sergej Esenin: "*Wenn die heilige Sippschaft (die Engelsschaft) rufen wird: 'Verlasse Rus' und lebe im Paradies!' Sage ich: 'Ich brauche kein Paradies, Gebt mir meine Heimat!'*"

Abschließend möchte ich auf den Aufsatz "Die Heimat" einer russischen Schülerin verweisen: "Der Begriff 'Heimat' lässt sich kaum fassen. Jeder hat seine eigenen Vorstellungen von diesem Phänomen und jeder hat recht. Aus diesen einzelnen Vorstellungen bildet sich ein kaum überschaubares, unbeschreib-

lich buntes und schönes Gewebe heraus, auf dem jeder das sieht, was er als Heimat betrachtet. Ehret und liebet Eure Heimat, denn Ihr seid ein Teil von ihr, denn hier habt Ihr zum erstenmal das Sonnenlicht gesehen, den Sommerwind gespürt und das erste Wort 'Mama' ausgesprochen...".

Literaturverzeichnis

- Biedermann, Hans (2000): Knauer Lexikon der Symbole. München: "Droemer Knauer Verlag". –352 S.
Istorija SSSR (1975): s drevnejschich vremen do kontsa XVIII veka. Moskva: "Vysšaja škola". – 487 S.
Lexikon der russischen Kultur (2002): Hrsg. Norbert R. Franz. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Litschew, Alexander (2001): Russland verstehen. Schlüssel zum russischen Wesen. Düsseldorf: Gruppelo Verlag.
Konsalik, H.G. (1979): Der Leibarzt der Zarin. Bergisch Gladbach: "Bastei Verlag Gustav". – 159 S.

Wörterbücher

- Dal', Wladimir (1989): Poslovitsy russkogo naroda. Moskva: "Chudožestvennaja Literatura", Tom I.- II.
Graf, A.E. (1997): Slovar' nemetskich i russkich poslovits i pogovorok. Sankt Peterburg: "Lan".
Slovar' russkogo jazyka (1988): Pod red. A.P. Evgen'eva, tom IV, Moskva: "Russkij jazyk".
Wahrig Gerhard (1997): Deutsches Wörterbuch. Gütersloh: Bertelmann Lexikon Verlag.

Sinaida Fomina
Woikowa-Strasse 19-34
394030 Woronesh
Russian Federation
E-mail: FominaSinaida@emoniv.vsi.ru